XII. JAHRGANG № 44 2. NOVEMBER 1912

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Konsumverein mit Bäckerei und sechs Lokalen (Umsatz Fr. 300,000), sucht einen in allen Branchen kundigen **Verwalter,** dem die Buchhaltung, die Leitung des Warengeschäftes und der Verkauf im Hauptlokal übertragen werden kann. Antritt wenn möglich im November. Tüchtige, kaufmännisch gebildete Bewerber wollen ihre Anmeldung beförderlichst dem Konsumverein Mels, Sargans und Umgebung, in Mels, einreichen.

Gesucht: Der Konsumverein Arbon sucht auf 15. Januar 1913 eine erste Verkäuferin, welche befähigt ist, einem Verkaufsladen in jeder Beziehung vorstehen zu können. Es können nur tüchtige Bewerberinnen berücksichtigt werden. Offerten sind an den Konsumverein Arbon zu richten.

Konsumverein Flawil. Infolge Beförderung des bisherigen Inhabers wird anmit die **zweite Bäckerstelle** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Bewerber müssen mit dem Dampfbackofensystem vollständig vertraut sein, sowie auch Kenntnisse in der **Kleinbäckerei** aufweisen können. Offerten sind mit Referenzen, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen versehen, bis 17. November d. J. an Hrn. G. Wetter, Präsident, zu richten, wo jede weitere Auskunft erteilt wird. Eintritt spätestens 1. Dezember.

Angebot.

Bäckermeister, Schweizer, verheiratet, ohne Kinder, in Gross- und Kleinbäckerei erfahren, sowie im Konsumvereinswesen bewandert, wünscht Stelle auf Neujahr oder April. Offerten unter Chiffre H. M. 260 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, selbständiger **Bäcker,** in Gross- und Kleinbäckerei durchaus bewandert, sucht Stelle für sofort event. per Neujahr, in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre T. E. 261 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Kinderloses, tüchtiges **Ehepaar** sucht auf Neujahr oder event. auf Frühling Engagement in einem Konsumverein, wenn möglich auf dem Lande. Offerten sind zu richten an das Notariatsbureau Möri in Lyss (Bern).

Ehrbare nette Tochter, beider Sprachen mächtig, in der Kolonialwarenbranche gut bewandert, sucht Stelle als Verkäuferin. — Zeugnis und Photographie stehen zu Diensten. Eintritt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre R. L. 189 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Ein verheir. **Bäcker,** auf St. Galler Bäckerei bewandert, sucht per sofort Stelle als 2. oder Magaziner. Offerten unter Chiffre J. B. 203 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stelle-Gesuch: Junger, intell. solider Mann, verheir., militärfrei, sucht Stelle als Verkäufer oder Magaziner in Konsumverein. Bewerber müsste zuerst angelernt werden und würde für diese Zeit keinen Lohn beanspruchen. Offerten unter Chiffre R. K. 265 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stelle sucht ein Jüngling, 21 Jahre alt, der 4 Jahre in der Eisen- und Kolonialwarenbranche tätig war und gute Zeugnisse besitzt, als Spediteur oder Ladendiener in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre W. L. 273 an den Verband schweiz. Konsumvereine Basel.

Ehepaar wünscht auf 1. Februar, eventuell früher, ein Hauptgeschäft oder grössere Filiale zu übernehmen. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre X. X. 275 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Gebrauchte Fässer zu verkaufen.

Seltene Gelegenheit für einen Konsumverein, schöne ovale Lagerfässer (150 bis 200 Hekto) von 13 bis 25 Hekto. Zu erfragen beim Verband schweiz. Konsumvereine, Basel, Chiffre W. B.

Ein Propagandamittel trefflichster Art bildet die Schrift:

Frieda Schweitzer:

Die Konsumgenossenschaft als Freundin und Helferin der Hausfrau.

Die herzlichen Worte, die hier eine Hausfrau aus innerer Ueberzeugung heraus zugunsten des Konsumvereinswesens an ihre Mitschwestern richtet, dürften in Frauenkreisen ein freudiges Echo finden und der Bewegung einen neuen Impuls verleihen. **Das Heftchen sollte jeder Hausfrau in die Hände gelegt werden,** die Ausgabe wird sich reichlich lohnen.

Solange der noch vorhandene bescheidene Vorrat reicht, werden Bestellungen zum Preise von Fr. 20.— per 100 Exemplare sofort ausgeführt.

F. Rahm, Buchdruckerei und Verlag, **Hallau** (Schaffhausen).

Der

Taschenkalender des V. S. K.

Ausgabe 1913

ist im Druck und wird noch im Laufe dieses Monats zur Ausgabe gelangen. Die Auflage ist auf 2500 Exemplare festgesetzt worden, es wird sich also empfehlen, Bestellungen **möglichst bald** aufzugeben. Die Spedition erfolgt in der Reihenfolge der eingelaufenen Bestellungen. Der Preis beträgt **1 Franken** für Konsumvereinsmitglieder, zuzügl. Porto. — Der Kalender ist auch diesmal wieder zu einem zuverlässigen Führer im Genossenschaftswesen ausgestattet und bildet für jeden im Genossenschaftsdienste Stehenden einen nicht zu unterschätzenden Ratgeber. Die von Jahr zu Jahr steigende Auflage spricht am besten für seine Beliebtheit.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Konsumgenossenschaftliche Rundschau

Organ des Zentralverbandes und der Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine **Hamburg**

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau" erscheint wöchentlich 28—40 Seiten stark und ist das führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. — Abonnementspreis für die Schweiz einschliesslich Zusendung unter Kreuzband **Mk. 1.65** p. Quartal.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Verlagsanstalt d. Zentralverbandes deutscher Konsumvereine
von Heinrich Kaufmann & Co.
HAMBURG 1 * Besenbinderhof 52

Kreiskonferenzen siehe 3. Umschlagseite.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

XII. Jahrgang | Basel, den 2. November 1912 | No. 44

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— p. Jahr, Fr. 2.50 p. 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 p. Jahr.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: Sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Inhalts-Verzeichnis:

Zugeständnisse? — Extrazüge für den V. S. K. — Vermittlung von Gefrierfleisch. — Produzenten und Händler gegen die schweiz. Milchkonsumenten. — Mittelstandsaktion statt Notstandsaktion. — Die Ausführung der Lebensmittelpolizeiverordnungen. — Das landwirtschaftl. Vereins- und Genossenschaftswesen in der Schweiz am 1. Januar 1910. — Die Konsumgenossenschaften im Lichte der Wissenschaft. — **Volkswirtschaft:** Die Konzentration im Detailhandel. Warenhaus und Barzahlung. — **Landwirtschaft:** Die Unhaltbarkeit. — **Aus der Praxis:** Die Pflege des Migros-Verkehrs in Konsumvereinen. — **Aus unserer Bewegung:** Aus dem Aargau, Altstätten, Baden, Degersheim, Freienstein-Rorbas, Genf, Hätzingen, Murg, Näfels, Turgi-Untersiggenthal, Uetikon, Weinfelden, Wil, Wetzikon-Hinwil, Zug. — Eine menschenfreundliche Tat. — **Verbandsnachrichten.**

Zugeständnisse?

I.

Und der «Kompass» erklärte:

«In der «Schweiz. „Bürgerzeitung" polemisiert Herr Heinzelmann aus Zürich gegen die konsumvereinverliebte Presse. Die Schläge fallen hageldicht, und mit wuchtigen Argumenten wird die Lebensfähigkeit und mittelstandsschützende Kraft der Rabattsparvereine bewiesen.

Die Tatsache, dass in neuerer Zeit eine ganze Reihe gewiegter Praktiker und hervorragender Sozialpolitiker ihre Feder zum Kampfe für den Kleinhandel in Bereitschaft halten und im gegebenen Augenblick vom Leder ziehen, muss die alten Kämpfer, die lange Zeit so einsam standen, mit Freude erfüllen. Nun, der Kampf ist heute leichter geworden. Aus den **Zugeständnissen** (von uns hervorgehoben. D. Red.) der genossenschaftlichen Verbandssekretäre ergibt sich zur Evidenz, dass die Rabattvereinsorganisationen kein künstliches Gebilde sind, dass ihr hemmender Einfluss auf die Konsumvereinsentwicklung die Ebenbürtigkeit ihrer Leistungsfähigkeit ausweist.»

Der Kompass-Schreiber weiss aber noch mehr und ist mit seinem Erguss noch lange nicht zu Ende. Er kommt darauf zu sprechen wie er entdeckt habe, dass die Konsumvereine bereits in vermehrtem Masse als früher, Auswüchse in ihren Organisationsbestrebungen erkennen lassen, die aus Profithunger und Erwerbsegoismus entspringen. Dem Konsumverein, der früher die Reklame verschmähte, sei sie heute bitter nötig geworden. (!!) Und nun kommt der grosse Trumpf!:

«In öffentlichen Blättern brüsten sich die genossenschaftlichen Wortführer mit ihren Fortschritten und ihrer fieberhaften Entwicklung. Dieses alles, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen und zu retten, was noch zu retten ist. Man treibt Vogel Strauss-Politik... Unser luzernischer Konsumverein, der öffentlich den luzernischen Rabattsparverein nicht ernst zu nehmen vorgibt, jammert in Privatschreiben über die bedrohliche Wirksamkeit der Rabattsparvereine. In einer Vernehmlassung vom 19. Juli 1909, also in einer Zeit, da unser Rabattsparverein noch weniger (?) hervortrat, heisst es: . . . Was nun unser Urteil über diese Vereinigung — gemeint ist unsere Organisation — anbetrifft, so ist es selbstverständlich, als von unserem Parteistandpunkt ausgehend, nicht vorurteilsfrei. **Die Rabattvereine schädigen zweifellos, wie jede stark einsetzende Konkurrenz, die Konsumvereine.»**

Da die Kompass-Redaktion glaubt, aus dem letzten Satze «Zugeständnisse» deduzieren zu dürfen, sehen wir uns veranlasst, sie wieder einmal heimzuschicken.

II.

Vorerst aber noch einige Worte an Herrn Heinzelmann in Zürich. Die «Polemik» des Präsidenten der Züricher Rabattvereinigung in der schweiz. Bürgerzeitung, worin «die Schläge hageldicht fallen» und «wuchtige Argumente» ins Feld geführt werden, kennen wir nicht. Wir gehen jedoch kaum in die Irre, wenn wir annehmen, diese «Polemik» sei identisch mit dem Elaborat das am 4. Oktober sowohl in der «Schweizer. Spezereihändler-Zeitung» als auch im «Schweiz. Wirtschaftl. Volksblatt» erschienen ist.

Darin kritisiert Herr Heinzelmann eine Besprechung der Arbeit Faucherre's: «Die Händler-Rabattsparvereine», die am 21. September in der «Neuen Zürcher-Zeitung» publiziert worden ist. Dazu ist folgendes zu bemerken:

1. Herr Heinzelmann bestreitet, dass die Grosszahl der Kleinhändler immer noch in den alten mittelständischen Anschauungen und Irrtümern befangen sei, die den Stand als solchen hindern, sich den gewordenen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, konkurrenzfähig und leistungsfähig zu werden, und die bereits vorhandenen Grossbetriebsformen des Detailhandels anzuerkennen. Als Beweis zieht er die Rabattsparvereine herbei und erklärt: «Mag auch in dieser Hinsicht manches noch zutreffen, so steht doch fest, dass heute mit dieser Ansicht ernstlich nicht mehr gerechnet werden kann.»

Wir sehen davon ab, eingehender zu beweisen, dass die Rabattvereine vorwiegend gegründet werden, um die Konsumvereine und Warenhäuser zu bekämpfen, d. h. also, dass sie sich «den gewordenen, wirtschaftlichen Verhältnissen» gar nicht anzupassen versuchen. Wir fragen vielmehr nur, dürfen die Rabattvereine heute schon — wie es in

der Auffassung Heinzelmanns liegt — als die Standesvertretung des Klein-Detailhandels betrachtet werden? Ein kleines Zahlenbeispiel gibt uns die Antwort auf diese Frage: Am stärksten verbreitet sind die Rabattsparvereine in Deutschland. Nach der deutschen Gewerbezählung vom Jahre 1907 wurden inkl. Bäcker und Fleischer 908,766 Warenhandelsbetriebe festgestellt. Davon waren in Händler-Rabattsparvereinen organisiert 57,000 Händler oder 6% aller Warenhandelsbetriebe.

Wie steht es nun damit in der Schweiz? Die Ergebnisse der eidg. Betriebszählung vom Jahre 1905 sind folgende: Handelsbetriebe wurden im ganzen gezählt 83,103. Davon sind Kleinbetriebe (1 bis 5 Personen) 69,460 oder 83,58%. Für unsere Berechnung kommen 64,883 Betriebe in Betracht.[1])

Diesen 64,883 Detailhandelsbetrieben im Jahre **1905,** standen 1910/11 hoch gerechnet 2950 in Rabattsparvereinen organisierte Händler gegenüber oder **4,37%.**[2]) Und diese 4,37% organisierten Händler nehmen für sich in Anspruch, den 95,63% unorganisierten Händlern gegenüber, die «Grosszahl» des Standes zu repräsentieren.

2. Gegenüber der für den Kenner notorischen Tendenz der Rabattvereine, sich zu Händler-Ringen auszuwachsen, in der Absicht, die Verkaufspreise zum Nachteil der Konsumenten über das gesunde Mass hochzuhalten, bemerkt Herr Heinzelmann: «Nach diesem Vorwurf muss man sich unwillkürlich fragen: Finden sich denn in den Rabattvereinsorganisationen wirklich solche auswüchsige Bestrebungen, wodurch das kaufende Publikum um sein gutes Geld gebracht wird? In dem besprochenen Artikel finden wir wohl diese harte Beschuldigung, aber Beweise zu deren Rechtfertigung suchen wir vergeblich. Vielleicht hat Dr. Faucherre in seiner Abhandlung solche Beweise angeführt, vielleicht auch nicht.»

In der Tat hat Faucherre in seiner Abhandlung und zwar auf S. 167 ff. nicht nur die Behauptung, sondern auch den Beweis für die dem Konsumenten gefährliche Preispolitik der Händler erbracht. So lesen wir — um nur ein Beispiel zu geben — auf S. 172 u. a.: In der Sitzung des deutschen Handelstages im Jahre 1906 wurde bei der Frage der Rabattsparvereine von den Vertretern des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands betont, dass trotz der Gewährung von 5% Rabatt «die Rabattsparvereine den Kleinhändler vor einer Minderung seines Gewinnes insofern direkt schützten, als sie mit Erfolg bemüht seien, die Detailpreise hochzuhalten.»

Aus dem von uns gesperrten Schlussatz des Herrn Heinzelmann geht aber noch zweierlei hervor. Erstens bestreitet Herr H. keineswegs, dass der Beweis für das Vorhandensein von Händler-Ringen erbracht werden könne. Er gibt somit stillschweigend diese Tendenz der Rabattvereine zu. Dann aber geht zweitens aus seiner Aeusserung hervor, dass er persönlich die in Frage stehende Abhandlung gar nicht kennt, was ihn jedoch keineswegs hindert eine Kritik zur Kritik zu schreiben!

3. Im Zusammenhang mit der Frage der Händler-Preisringe sagt Herr H. sodann: «Und um schliesslich auf das übermässige Hochhalten der Preise zurückzukommen, sei bemerkt, dass ein organisiertes Vorgehen in dieser Richtung ganz aussichtslos auf Erfolg sein müsste, da die scharfe Konkurrenz genügend dafür sorgt, dass selbst der organisierte Kleinhändler seine Preisnotierungen mit dieser in Einklang bringen muss.»

Mit dieser Behauptung beweist Herr Heinzelmann, dass er selbst noch in den alten irrtümlichen Mittelstands-Anschauungen befangen ist, die er für die «Grosszahl» seiner Berufskollegen bestreitet, denn sonst müsste Herr H. wissen, dass die Gesetze der freien Konkurrenz in der Industrie und im Grosshandel ganz andere Wirkungen auslösen, als die sogen. freie Konkurrenz im Detailhandel. Konkurrenz setzt stets zwei Parteien voraus, die ungefähr mit den gleichen Waffen, Fähigkeiten und Mitteln gerüstet sind. Dieser Kampf zwingt zu steten Verbesserungen und rationellerem Betrieb, technischen Verbesserungen, welche ein billigeres Produzieren oder ein rascheres und billigeres Verteilen der Güter ermöglichen. Zudem setzt gesunde Konkurrenz auch normale Besetzung der Berufsklasse voraus. Wo eine Ueberfüllung vorhanden ist, werden die Konkurrenzwirkungen im eigentlichsten Sinne ausgeschaltet.

Beim privaten Kleinhandel fehlen nun alle Vorbedingungen einer gesunden Konkurrenz. Die Ueberfüllung des Kleinhandels mit kleinen, kapitalschwachen Betrieben zersplittert und dividiert den Umsatz und den Gewinn des Einzelnen. (Rückgang des Umsatzes durch Verminderung des auf den einzelnen Händler entfallenden Kundenkreises.) Will nun der Händler nicht seine Lebenshaltung einschränken, sondern seinen bisherigen Gewinn beibehalten, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich für den geringeren Umsatz durch höheren Aufschlag pro Wareneinheit schadlos zu halten.

Daher gilt — trotz der ewig wiederkehrenden gegenteiligen Behauptungen der Händler — mit zwingender Logik der Satz, der auch durch die Praxis vollauf bestätigt wird: Die Konkurrenz der Kleinhändler untereinander unterbindet — vor allem durch die Uebersetzung des Standes mit unwirtschaftlichen Elementen — eine preisermässigende Konkurrenz.

III.

Und nun der «Kompass»-Artikel! Indem der Schreiber dieses Artikels eine Mitteilung des A. C. V. Luzern aus dem Zusammenhang herauszerrt und sie isoliert seinen Lesern vorsetzt, beweist die «Kompass»-Redaktion aufs neue, dass ihr auch die verwerflichsten Mittel, die dem Journalisten zu Gebote stehen, gerade noch gut genug sind, um damit den wirtschaftlichen Gegner eventuell schädigen zu können. Ja, wahrhaftig, im Lager der Rabattler muss es schlimm bestellt sein, wenn ihr Waffenarsenal auf den Bestand von Scherben und Glassplittern gesunken ist, mit welchen sie nun um sich werfen! Mit derselben Enquête, der die Mitteilung des A. C. V. Luzern entnommen worden ist, können wir genau das Gegenteil von dem beweisen, was der

[1]) Vgl. Ergebnisse der eidg. Betriebszählung vom 9. August 1905, Bd. 4, S. 13.

[2]) Im 2. Morgenblatt der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 24. Oktober 1912 erschien von uns eine Einsendung, in welcher ein für die Händler wesentlich günstigeres Prozentverhältnis angegeben worden ist. Als wir jene Einsendung verfassten, hatten wir das einschlägige Zahlenmaterial nicht zur Hand und mussten uns auf private Notizen stützen. Absichtlich gaben wir das Prozentverhältnis so günstig wie möglich an, um ja den Händlern kein Unrecht widerfahren zu lassen. Heute aber sind wir in der Lage, unsere Schlüsse auf Grund der endgiltigen amtlichen Zahlenangaben zu ziehen.

«Kompass» bezweckt. Denn in jener Enquête, die dem «Kompass» als Beweis für den «Niedergang» der Konsumvereine dienen sollte, lesen wir u. a.:

Konsumverein Langnau i. E. (18. Dezember 1909):

«. . . Jetzt mein Urteil: **Die Rabattgenossenschaft hat uns sehr viel genützt.** Einige Wochen nach der Markenausgabe haben die Krämer auf allen Artikeln Aufschläge durchgeführt, und zwar nicht nur 5% (der Einheitsrabatt beträgt 5%). Ferner vergessen dieselben, an Haupttagen (Markttagen usw.) Marken abzugeben. Auf gewisse Artikel geben sie überhaupt keine Marken. . . **Unsere Genossenschaft hat während der kurzen Zeit ungeahnt zugenommen, ca. 65% des Umsatzes.»**

Oder die Konsumgenossenschaft Erlach (2. Dezember 1909):

«. . . Trotz der Rabattvereinigung blieb die Konsumgenossenschaft bestehen, baute sich sogar im Zentrum der Gemeinde ein eigen Heim, wurde mit 36 Genossenschaftern gegründet und zählt heute deren 123 (bei 900 Einwohnern). Der Umsatz stieg um 150%.»

Und der Lebensmittelverein Zürich teilte am 15. Juli 1909 dem Veranstalter der Enquête mit:

«Unserer Genossenschaft haben die Rabattvereinigungen nach unserer festen Ueberzeugung nicht geschadet, den besten Beweis dafür bieten die ziffernmässigen Belege über die Entwicklung des Lebensmittelvereins Zürich.»

Man sieht hieraus, wie weit der «Kompass» mit seinen Zitaten kommt. Aber bleiben wir vorerst einmal bei der Mitteilung des Allg. Konsumvereins Luzern und fragen wir, was damit gesagt wird. Luzern schrieb: «. . . Die Rabattvereinigungen schädigen zweifellos, wie jede stark einsetzende Konkurrenz, die Konsumvereine.»

Noch kein einziger Konsumverein, der unserm Verbande angehört, also auch nicht der Allg. Konsumverein in Luzern, wurde von der Konkurrenz der Rabattvereine so beeinflusst, dass er irgendwie in seinem Bestande gefährdet worden wäre. Ja, es kann nicht einmal irgendwo eine Einbusse an Mitgliedern oder am Gesamtwarenumsatz konstatiert werden. Was bleibt aber nun noch übrig? Das, was der Allg. Konsumverein Luzern sagen wollte, ist von der Konsumgenossenschaft Bern, vielleicht nur etwas klarer, ebenfalls erklärt worden, wenn dieselbe am 16. Juli 1909 die Enquête in folgender Weise beantwortet:

«. . . Ob dieselbe (Rabattvereinigung Bern) durch ihre Konkurrenz einen nachteiligen oder günstigen Einfluss auf unsere Genossenschaft ausgeübt hat, lässt sich nur schwer beurteilen. Tatsache ist, dass trotz dieser Rabattvereinigung der Umsatz unserer Genossenschaft nicht zurückgegangen ist. Möglich wäre aber, dass ohne die Existenz dieser Vereinigung unser Umsatz noch grösser wäre.»

Dass 100 und mehr Händler eines Platzes, die sich vereinigt haben, eine stärker fühlbare Konkurrenz sind, als wenn sie nicht organisiert wären, hat noch niemals ein vernünftiger Mensch bestritten. Aber auch diese Konkurrenz vermag die Entwicklung der Konsumvereine an sich nicht zu hemmen. Im schlimmsten Fall (und das nur vereinzelt) wird einzig das Tempo der Entwicklung etwas verlangsamt. Und wo das zutrifft, sind es gewöhnlich nicht einmal die Rabattsparvereine allein, welche diese Wirkung hervorbringen; wie die Konsumgenossenschaft Bern und eine grosse Anzahl deutscher Konsumvereine mitteilten, spielen zeitweise eine Menge von Faktoren mit, die die Entwicklung der Konsumvereine etwas zu hemmen vermögen; in erster Linie ganz allgemein: wirtschaftliche Depressionen! Also auch von den vereinzelten Fällen einer Verlangsamung des Entwicklungstempos dürfen die Rabattvereine für sich nur einen Bruchteil des Einflusses beanspruchen: wahrlich ein «mächtiger Erfolg!»

Das weiss auch die «Kompass»-Redaktion sehr genau, daher reisst sie gewisse Sätze aus dem Ganzen heraus und benützt sie zu ihren «lauteren» Zwecken; daher unterschlägt die «Kompass»-Redaktion wider gutes Wissen auch die Endergebnisse, welche die angezogene Enquête ergeben hat. Da lesen wir z. B.:

«Wenn die hemmende Beeinflussung der Händler-Rabattsparvereine auch von einzelnen Konsumvereinen der Schweiz zugegeben wird, so kann dieselbe schlechterdings nicht in Zahlen ausgedrückt werden, denn sämtliche schweizerische Konsumgenossenschaften, die neben Händler-Rabattsparvereinen stehen (also auch der Allg. Konsumverein in Luzern — trotz «Kompass»), zeigen rasch aufsteigende Entwicklungstendenz nach allen Richtungen hin. Es kann also die Entwicklung an sich nicht gehindert werden, wohl aber das Tempo der Entwicklung.»

Und am Schlusse der Untersuchung dieser Frage heisst es:

«Die Gesamtentwicklung der Konsumgenossenschaften aller Länder, wo Händler-Rabattsparvereine wirken, weist auf eine gesunde Bewegung hin, die mit ungeschwächter Kraft vorwärts und aufwärts drängt. Diese Tatsache und der grosse Aufwand an Zeit, Geld und Arbeitskraft, der zur Bekämpfung der Konsumvereine von den Rabattsparvereinen gemacht wird, zu den erzielten schwachen Erfolgen ins Verhältnis gesetzt, führt zu dem Schlusse, dass das Ziel einer Vernichtung der Konsumvereinsbewegung, das sich die Händler-Rabattsparvereine gesetzt haben, unmöglich zu erreichen ist. . . .

Der nicht zu verkennende Misserfolg der Rabattsparvereine in der Bekämpfung der Konsumvereine verlangt nun aber, die Ursachen dieses Misserfolges aufzudecken, um alsdann den Wert der Händler-Rabattsparvereine als Kampforganisation gegen die Konsumvereine richtig einschätzen zu können.

Die tiefere Ursache des Versagens der Rabattsparvereine gegenüber den Konsumvereinen liegt nicht an den Händler-Organisationen selbst, sondern in dem unlösbaren Widerspruch zwischen der altmittelständischen Ideologie (Ueberzeugung von der überragenden sozialpolitischen Bedeutung des «alten» Mittelstandes innerhalb des Staates) und den Tendenzen der modernen Wirtschaftsentwicklung verbunden mit einer irrtümlichen Auffassung vom Wesen der Staatshilfe sowohl als auch der Selbsthilfe.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung ist ein unentbehrliches Produkt der modernen Wirtschaftsentwicklung, das sich weder durch Regierungsmassnahmen, noch durch irgendeine andere Art der Bekämpfung beseitigen lässt. Ferner ist das Ziel aller Hilfe, der Fremdhilfe wie der Selbsthilfe: die eigene Leistungsfähigkeit zu stärken und zu steigern durch Anpassung an die gewordenen modernen Verhältnisse.

Das Streben der in Rabattvereinen organisierten Händler kann daher nicht ein Kampf sein gegen die Konsumgenossenschaften, sondern die Anpassung an deren Bewegungstendenz. Die Entwicklung der Rabattvereine führte aber zum strikten Gegenteil.

Und da die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften im Widerspruch mit den Tendenzen der modernen Wirtschaftsentwicklung steht, so musste jeder derartige Versuch mit Notwendigkeit scheitern.»

Wir raten den Herren vom «Kompass» an, zuerst einmal diese Tatsachen zu widerlegen, bevor sie von der «Ebenbürtigkeit» und der «Leistungsfähigkeit» der Rabattsparvereine gegenüber den Konsumvereinen sprechen oder von «Zugeständnissen der genossenschaftlichen Verbandssekretäre» faseln.

Extrazüge für den V. S. K. Von dem Umfange, den zurzeit die genossenschaftliche Gütervermittlung durch den V. S. K. angenommen hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, dass z. B. die Zuckerfabrik Frankenthal für die ersten an den V. S. K. bestimmten Zuckerlieferungen neuer Campagne einen Extrazug von **30** voll beladenen Waggons mit einem Gewichte von 350,000 Kilo hat abgehen lassen, der am 28. Oktober im Güterbahnhof Wolf, Basel, eingetroffen ist und von da weiter expediert werden soll; zu gleicher Zeit standen im gleichen Bahnhof noch ca. 40 andere für den V. S. K. bestimmte Waggons mit Landesprodukten etc.

Vermittlung von Gefrierfleisch.

Der A. C. V. Basel macht mit der Vermittlung von Gefrierfleisch andauernd gute Erfahrungen; der Konsum beträgt wöchentlich beinahe 11,000 Kilo und hat denjenigen des frischgeschlachteten Ochsenfleisches hie und da schon überflügelt. Die Bezüger von Gefrierfleisch rekrutieren sich aus allen Bevölkerungsschichten und die Behauptung, die vom schweizerischen Gewerbeverein aufgestellt wurde, es werde Gefrierfleisch vorzugsweise in Gasthöfe, Wirtschaften und Pensionen geliefert, trifft wenigstens für Basel nicht zu. Die guten Erfahrungen, die in Basel gemacht werden, lassen deshalb auch bei diesem oder jenem Verbandsverein den Wunsch entstehen, es ebenfalls mit der Vermittlung von Gefrierfleisch zu versuchen.

Soweit jedoch solche Verbandsvereine nicht sonst schon über Erfahrungen im Vertrieb von frischem Fleisch verfügen und besondere dazu geeignete Verkaufslokale haben, kann diesen Wünschen nicht entsprochen werden. Insbesondere geht es nicht an, wie einzelne Verbandsvereine glauben, dass man ihnen auf bestimmte Tage und Stunden Gefrierfleisch zusende wie Meerfische oder Würste; Verbandsvereine, die nicht über die notwendigen Anlagen verfügen, müssen also einstweilen noch auf die Vermittlung dieses billigen Nahrungsmittels verzichten.

Produzenten und Händler gegen die schweiz. Milchkonsumenten.

Wir haben unsere Leser wiederholt über die Fluktuationen auf dem Milchmarkte für diesen Herbst und Winter unterrichtet. Daraus ergibt sich, dass diejenigen Grosskonsumenten, die ihre Abschlüsse von Herbst zu Herbst machen, welcher Termin sonst für die Konsumenten sich ungünstiger gestaltete, diesmal in der Lage sind, bedeutend billiger einzukaufen und infolgedessen den Detailpreis der Milch auch um ca. 1 Rp. pro Liter zu ermässigen. Der A. C. V. Basel und andere Konsumvereine, die von Mai zu Mai kaufen und deshalb noch mit dem Hauptquantum zu alten hohen Preisen gedeckt sind, sind leider nicht in der Lage, wohl aber wären in der Ostschweiz die grossen und kleineren Milchhändler imstande gewesen, einen billigeren Milchpreis zu erzielen. Von zuverlässiger Seite wird uns nun mitgeteilt, dass die Milchhändler der Stadt Zürich, Zentralmolkerei inbegriffen, sich mit einer Ermässigung des Einkaufspreises von 0,3—0,5 Rappen pro Kilo begnügt haben, während sie eine Ermässigung von mindestens 1 Rappen leicht hätten erreichen können. Der Grund für diese auffallende, die Zürcher Konsumenten schwer schädigende Haltung liege darin, dass bei dieser Lösung zwei Parteien auf Kosten der Konsumenten gute Geschäfte machen können: die Milchproduzenten, die wider Erwarten einen halben Rappen mehr pro Kilo erlangen, als sie nach der Lage des Milchmarktes zu beanspruchen hatten, und die Milchhändler, die, falls sie die Milch um 1 Rappen billiger gekauft hätten, auch den Detailpreis um 1 Rappen hätten ermässigen müssen, so aber den alten Preis beibehalten und nun an jedem Liter einen halben Rappen mehr verdienen als bis anhin. Wenn dies sogar bei angeblich gemeinnützigen Milchhändlern geschieht, so ist dies wieder ein Beweis mehr dafür, dass die Konsumenten ihre Geschäfte selbst in die Hand nehmen müssen und sich nicht auf andere Kreise verlassen können.

Mittelstandsaktion statt Notstandsaktion.

In St. Gallen ist aus der Notstandsaktion, als die sich der kommunale Lebensmittelverkauf darstellen sollte, unvermittelt eine Mittelstandsaktion geworden. Die Verwaltungsbehörde schlug vor, wieder wie letztes Jahr dem (Aktien-) Konsumverein den Verkauf von Lebensmitteln an Almosengenössige resp. Personen, die sich durch Plakat resp. Karte als bedürftig ausweisen, zu übertragen. Nachdem sich, wie wir bereits gemeldet, die Spezierer St. Gallens dagegen ausgesprochen, hatte noch der Gemeinderat der Stadt St. Gallen darüber zu entscheiden. Um den «Mittelstand zu retten», beantragten die Führer der katholischen Volkspartei und der freisinnig-demokratischen Partei (Buomberger und Zäch), diese Lebensmittelabgabe nicht dem Konsumverein, sondern dem Spezivererverband zu übertragen; letzterer solle den Karteninhabern alle Waren 25% billiger als wie üblich abgeben und an diese 25% solle der Staat dann $^2/_5$ beisteuern. Da der Rat nicht vollzählig besetzt war, wurde mit einer Zufallsmehrheit von einer Stimme der mittelstandsretterische Antrag, gegen den die demokratischen und sozialdemokratischen Vertreter geschlossen, die freisinnig-demokratischen zu $^1/_3$ stimmten, angenommen. Dass er nicht durchgeführt werden kann, liegt auf der Hand, denn wer kann bei einem privaten Spezierer die so abgegebenen Quantitäten, wer die Einstandspreise und Abgabepreise, von denen der Staat 10% ersetzen muss, kontrollieren? Da können die Spezierer unter Umständen noch ein glänzendes Geschäft machen. Interessant ist auch, dass der christlich-soziale Arbeitersekretär und der neue Zentralpräsident des Verbandes der Konsumgenossenschaften Konkordia mit den Mittelstandsrettern

stimmten. Bei diesen Herren ist jedenfalls die politische Disziplin grösser als die genossenschaftliche Ueberzeugung.

Die Ausführung der Lebensmittelpolizeiverordnungen

zeitigt hie und da merkwürdige Blüten, so sind uns letzten Sonntag folgende Stücklein gemeldet worden: Im Aargau wird die Vorschrift dass das Brot den Käufern vorgewogen und ein allfälliger Manko durch Zugabe eines Stückleins ausgeglichen werden soll, den Konsumvereinen gegenüber mit Strenge überwacht, während den privaten Bäckern gegenüber dies nicht der Fall sein soll. Mit welcher Strenge da vorgegangen wird, erhellt daraus, dass, als ein Lebensmittelinspektor in einer Filiale eines Konsumvereins neben den ganzen Laiben nicht auch noch einen angeschnittenen fand, er daraus schloss, es werde bei Mindergewicht nie ein Ausgleich gegeben, während dies tatsächlich von der Verwaltung streng vorgeschrieben und von der Verkäuferin auch befolgt wurde. Auf Anzeige hin erfolgte Bestrafung des Verbandsvereins wegen Uebertretung der Lebensmittelverordnung.

Ebenso krass ist ein anderer Fall: In einer Filiale eines Verbandsvereins, ebenfalls im Aargau, war eine der auf der Weinkarte verzeichneten Weinsorten zufällig ausgegangen und der Ersatz ab Zentralmagazin noch nicht eingetroffen. Zufälligerweise kommt der Lebensmittelinspektor gerade in dieser Zeit in die Filiale, findet den auf der betreffenden Karte vermerkten Wein nicht vor, macht, trotzdem ihm der Grund des Ausgehens mitgeteilt wurde, Strafverzeigung, denn, man könnte, solange der betreffende Wein auf der Karte nicht gestrichen sei, den Kunden einen anderen Wein statt des Ausgegangenen geben. Gegen eine ausgesprochene Strafe erhob nun unser Verbandsverein Rekurs mit dem Effekte, dass, statt eine Strafe nur eine «Warnung» erfolgte.

Das landwirtschaftl. Vereins- und Genossenschaftswesen in der Schweiz am 1. Januar 1910.

Als Nummer 44 der «Mitteilungen des schweiz. Bauernsekretariates» erschien vor kurzem eine umfangreiche Publikation, welche das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen in der Schweiz behandelt. «Aehnliche Aufnahmen — so lesen wir im Vorwort — für das ganze Gebiet und für alle landwirtschaftlichen Vereinigungen der Schweiz fehlten bis jetzt vollständig.[1]) . . . So hoffen wir, dass die mühevolle Unternehmung in den Kreisen, die sich mit der Erforschung unserer gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zustände befassen, doch als nützliche und brauchbare Erweiterung unseres Wissens beurteilt werde.» Wir anerkennen gerne die grosse Summe von Arbeit und Fleiss, welche in der Untersuchung steckt. Wir können uns aber des Eindrucks nicht ganz erwehren, als ob es zum Teil — speziell haben wie die Schlusstabellen auf S. 126 ff. im Auge — darauf abgesehen wäre, weniger die realen Verhältnisse, als vielmehr die Macht der bäuerlichen Organisationen einseitig zur Darstellung zu bringen, um damit politisch noch mehr zu Einfluss zu gelangen.

So lesen wir auf S. 126: «Aus nachfolgender Zusammenstellung der Lokalvereine ist ersichtlich, dass in der Schweiz nach unserer Erhebung 6231 lokale Vereinigungen bestehen. Von 6065 oder 97,3% konnte die Mitgliederzahl erfahren werden. Darnach betrug der Mitgliederbestand auf 1. Januar 1910 293,719. Nehmen wir dazu die 86,410 Mitglieder der 95 kantonalen, interkantonalen und schweiz. Vereinigungen mit direkter Mitgliedschaft, so kommen wir auf 380,129 direkte Mitgliedschaften bei landwirtschaftlichen Organisationen. Ferner bestehen in der Schweiz nach unserer Erhebung ausser dem «Schweiz. Bauernverband» noch 81 kantonale, interkantonale und schweiz. Vereinigungen mit indirekter Mitgliedschaft. Die Zahl dieser indirekten Mitglieder beläuft sich nach Abschluss unserer Erhebung auf 346,225. Nehmen wir noch den schweiz. Bauernverband mit seinen 144,377 Mitgliedern dazu, so kommen wir im gesamten auf 870,731 Mitgliedschaften bei landwirtschaftlichen Organisationen.»

Obwohl unterschieden wird zwischen Organisationen mit direkten und indirekten Mitgliedschaften, sowie dem schweiz. Bauernverband, geht aus nachfolgender Tabelle mit aller wünschbaren Deutlichkeit hervor, dass es dem Bauernsekretariat vor allem um das imponieren mit gewaltigen Mitgliederzahlen zu tun ist.

Art der Vereinigung	Zahl der Vereinigungen			Zahl der Mitgliedschaften auf 1. Januar 1910
	im Ganzen	Davon solche deren Mitgliederbestand bekannt ist		
		Zahl	in %	
Landwirtschaftliche Vereine . .	856	841	98,3	266,876
Landwirtschaftl. Genossenschaften	567	561	99,0	105,728
Milchwirtschaftl. Vereinigungen .	2819	2766	98,1	140,471
Vereinigungen für die Viehzucht	1293	1268	98,1	78,904
Vereinigungen für den Obstbau .	80	78	97,5	9,326
Vereinigungen für den Weinbau .	57	55	96,5	4,986
Dreschmaschinengenossenschaften	133	129	96,9	3,946
Brennereigenossenschaften . . .	53	51	96,2	974
Müllerei- und Bäckereigenossenschaften	42	41	97,2	6,447
Meliorations- und Bewässerungsgenossenschaften	73	69	94,5	3,628
Alpwirtschaftliche Vereinigungen	233	183	78,5	11,167
Vereinigungen für genossenschaftl. Pflanzenbau und Gemüseverwertung	15	15	100	1,874
Vereinigungen zur genossenschaftl. Beschaffung von Kredit	145	145	100	18,636
Vereinigungen für genossenschaftliches Versicherungswesen . .	41	39	95,1	73,391
Der schweizer. Bauernverband .	1	1	100	144,377
	6408	6242	97,4	870,731

Beim Betrachten der Summe der 870,731 Mitgliedschaften fällt sofort auf, dass diverse Mitgliedschaften 3-, 4- und mehrfach gezählt worden sind.

[1]) Das stimmt nicht ganz. Einmal machen wir aufmerksam auf die Arbeit von Dr. Roman Abt, der doch dem Bauernverband nahe steht, und in seiner Schrift: „Beiträge zur Geschichte der Entwicklung des landwirtschaftl. Genossenschaftswesens in der Schweiz" reichlich statistisches Material beibringt. Ebenso ist hier die sehr fleissige Arbeit unseres leider verstorbenen Mitarbeiters A. Burkhardt zu erwähnen: „Die Entwicklung des Genossenschaftswesens in der Schweiz." Vgl. die Monatsschrift für christl. Sozialreform. 1911 März—Maiheft. Auch als Separatabdruck erschienen.

So sind — um nur ein Beispiel hervorzuheben — wohl sämtliche 144,377 Mitglieder des schweiz. Bauernverbandes Mitglieder noch von diversen anderen landwirtschaftlichen Vereinen resp. Genossenschaften. Die Herausgeber müssen diese Tatsache auch zugeben und schreiben daher: «Da die Schweiz laut der eidgen. Betriebszählung vom 9. August 1905 im ganzen 243,710 landw. Betriebe mit Grund und Boden zählte, entfallen auf einen Betrieb durchschnittlich 3,57 direkte und indirekte Mitgliedschaften bei landwirtschaftl. Vereinigungen.»

In der Tagespresse erschienen jedoch vorwiegend nur die Tabellen, ohne weiteren Kommentar, so dass die öffentliche Meinung über die wirkliche Stärke der bäuerlichen Organisationen arg in die Irre geführt wird.

Der kleinere Teil der Arbeit ist den landwirtschaftlichen Vereinen gewidmet. Mehr Platz beanspruchen schon die Genossenschaften, die uns an dieser Stelle ganz besonders interessieren.

Ueber die einzelnen Gruppen von Genossenschaften und einzelne besonders wichtige Genossenschaften wurden knappe Monographien verfasst. Leider sind aber daraus fast keine Angaben über den Haushalt und den Verkehr der Genossenschaften erhältlich.

Als erste Gruppe werden erwähnt die lokalen landw. Genossenschaften. Ihre Definition lautet folgendermassen: «Wir haben dieser Gruppe alle Genossenschaften zugewiesen, die sich nur landwirtschaftliche Genossenschaften nennen, ohne eine weitere Bezeichnung beizufügen. Solche Vereinigungen besitzt die Schweiz nach unserer Erhebung 557. Ihre Hauptverbreitung haben sie in den Gebieten der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Solothurn und Aargau. . . . Die Propaganda für die Gründung der landwirtschaftlichen Genossenschaften nahm in der Ostschweiz ihren Anfang. Diese müssen wir als die Wiege des schweizerischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bezeichnen. . . Die Hauptzahl der Gründungen gehört den Jahren 1890/99 an. In dieser Zeit wurden 259 oder 46,5% der landwirtschaftlichen Genossenschaften errichtet. Ins erste Dezennium des 20. Jahrhunderts fallen 214 oder 38,5% der Neugründungen.»

Vergeblich suchen wir nach Angaben über die Art der Tätigkeit dieser Genossenschaften. Einzig der folgende Satz gibt uns einen Hinweis: Von den 557 Genossenschaften geniessen 435 oder 78% das Recht der Persönlichkeit, indem sie im Handelsregister eingetragen sind; 3 von den Vereinigungen besitzen keinen wirtschaftlichen Charakter, befassen sich somit nicht mit Produktion oder mit Kauf und Verkauf. Es handelt sich also hier vor allem um Einkaufsgenossenschaften von Futtermitteln, Düngstoffen und Konsumwaren. Eine Spezifizierung wurde keine gegeben und so wissen wir nicht, wieviele landwirtschaftliche Konsumvereine gezählt worden sind.[1])

Ueber die kantonsweise Verteilung und den Altersaufbau dieser Genossenschaften gibt folgende Tabelle Aufschluss:

[1]) Die Mehrzahl der landwirtschaftl. Konsumvereine gehören dem Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften in Winterthur an. Demselben gehören z. Z. 162 Genossenschaften an, davon sind 131 landwirtschaftl. Konsumvereine.

Kantone	Total der landwirtschaftl. Genossenschaften	Davon haben den Mitgliederbestand angegeben	Mitgliederbestand auf 1. Januar 1910	Es wurden gegründet in den Jahren							Von den landwirtschaftl. Genossenschaften					
				1900/09	1890/99	1880/89	1870/79	1850/69	vor 1850	unbekannt	haben wirtschaftl. Charakter	haben keinen wirtschaftl. Charakter	sind im Handelsregister eingetragen		sind im Handelsregister nicht eingetragen	
													Zahl	in %	Zahl	in %
Zürich	69	69	5,093	17	24	19	6	1	1	1	69	—	62	90	7	10
Bern	192	192	20,961	78	95	17	1	—	—	1	192	—	142	74	50	26
Luzern	43	41	3,596	13	21	5	2	—	—	2	42	1	40	93	3	7
Uri	3	3	85	3	—	—	—	—	—	—	3	—	2	67	1	33
Schwyz	1	1	46	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	100	—	—
Obwalden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nidwalden	3	3	219	1	2	—	—	—	—	—	3	—	1	33	2	67
Glarus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zug	8	7	394	—	8	—	—	—	—	—	8	—	8	100	—	—
Freiburg	15	15	1,783	9	5	1	—	—	—	—	15	—	11	73	4	27
Solothurn	39	37	2,747	20	16	—	—	—	—	3	39	—	28	72	11	28
Baselstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baselland	11	11	850	6	4	—	1	—	—	—	11	—	7	64	4	36
Schaffhausen	8	8	398	3	4	1	—	—	—	—	8	—	5	62	3	38
Appenzell A.-Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	6	6	605	—	4	1	—	1	—	—	6	—	2	33	4	67
Graubünden	14	14	635	9	4	1	—	—	—	—	14	—	6	43	8	57
Aargau	98	98	8,512	31	56	8	1	—	—	2	98	—	85	87	13	13
Thurgau	14	13	826	5	5	3	—	—	—	1	14	—	13	93	1	7
Tessin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waadt	22	22	1,269	7	11	2	1	—	—	1	20	2	21	94	1	6
Wallis	7	7	325	7	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	100
Neuenburg	2	2	72	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	100
Genf	2	2	53	2	—	—	—	—	—	—	2	—	1	50	1	50
Total:	557	551	48,469	214	259	58	12	2	1	11	554	3	435	78	122	22

Auch im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zeigt sich eine starke Tendenz zur Föderation der lokalen Vereine. Die Erhebung nennt 10 verschiedene Organisationen. An erster Stelle steht der älteste und zugleich bedeutendste: der **Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften in Winterthur.** Ueber denselben wird folgendes gesagt:

«Am 18. Juli 1886 gaben die Delegierten des landw. Bezirksvereins Winterthur dem Wunsche Ausdruck, es möchte auf gesetzlicher Grundlage ein Genossenschaftsverband gegründet werden. Am 17. Oktober 1886 wurde die Gründung endgültig beschlossen. Sitz des Verbandes ist Winterthur. Nach Art. 2 der Statuten bezweckt der Verband die Hebung der Landwirtschaft im allgemeinen durch tatkräftige Unterstützung fortschrittlicher Bestrebungen der lokalen Genossenschaften auf beruflichem Gebiete und insbesondere durch Besorgung des An- und Verkaufes solcher Konsumations- und Produktionsartikel, welche sich für den genossenschaftlichen Verkehr als geeignet erweisen.»

«Mit dem Konsumgeschäft wurde am 1. Oktober 1891 begonnen. Im Anschluss an dessen Eröffnung entspann sich namentlich von seiten des Handelsstandes ein ernster Kampf. Aus diesem ging jedoch der Verband siegreich hervor und erfreut sich heute einer gewaltigen Ausdehnung. Als Mitglieder des Verbandes werden wirtschaftliche Genossenschaften bezw. Vereine, welche im Handelsregister eingetragen sind, aufgenommen. Auf Ende 1909 hielten 154 Genossenschaften zum Verband ostschweizer. landw. Genossenschaften, die zusammen 12,160 Mitglieder zählen. Ende 1910 waren es 162 Genossenschaften mit 12,652 Mitgliedern. Um sich von der ausgedehnten Tätigkeit dieser Bauernorganisation ein Bild machen zu können, sei erwähnt, dass im Betriebsjahre 1910 für 7,544,921 Franken Waren umgesetzt wurden, was auf ein Mitglied 596 Fr. ausmacht. An Rückvergütungen aus dem Düngerhandel erhielten die Genossenschaften Fr. 31,879.50, und aus dem Handel mit Konsumwaren Fr. 100,929.60. Somit erhielten die Genossenschaften im Jahre 1910 Franken 132,809.40 an Rückvergütungen. Die ohnehin sichere Grundlage, auf welcher der Verband fusst, wird durch seinen Reservefonds, der Ende 1910 170,000 und Ende 1911 Fr. 180,000 betragen hat, noch erheblich gestärkt.»

Die übrigen landw. Genossenschaftsverbände, die wir nur namentlich aufführen können sind:

1. Der **Genossenschaftsverband des landwirtschaftlichen Kantonalvereins Zürich,** mit Sitz in Winterthur. Gegründet am 12. April 1896, zählte er 1909/10 69 Sektionen mit 5683 Mitgliedern. Im gleichen Zeitraum (1909/10) erzielte er einen Warenumsatz von Fr. 1,335,260.—.

2. Der **Verband landwirtschaftl. Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone,** gegr. am 8. Januar 1889 mit Sitz in Bern. Auf Ende des Geschäftsjahres 1909/10 zählte der Verband 184 Genossenschaften mit zusammen 13,525 Mitgliedern. Der Gesamtumsatz betrug im Betriebsjahre 1909/10 Fr. 5,360,720.—. Am 30. Juni 1910 verfügte der Verband über einen Reservefonds von Fr. 212,900.— und am 30. Juni 1911 über Fr. 240,400.—.

3. Der **Verband landwirtschaftl. Genossenschaften der Zentralschweiz** mit Sitz in Luzern. Er wurde 1889 ins Leben gerufen und verlangt von Mitgliedern der lokalen Genossenschaften Solidarhaftung. Am 31. Dezember 1909 umfasste der zentralschweizer. Genossenschaftsverband 39 Sektionen mit 3565 Mitgliedern, und auf Ende des Geschäftsjahres 1910 40 lokale Genossenschaften. Die Vermittlung von Konsumartikeln ist ausgeschlossen. Im Betriebsjahre 1909 wurden 74,591 q Düngemittel und 36,920 q Futtermittel vermittelt.

4. **Fédération des syndicats agricoles du canton de Fribourg.** (Verband der landw. Genossenschaften des Kantons Freiburg). Gründung 21. Dezember 1907 mit Sitz in Freiburg. Im Jahre 1909 wurden für Fr. 1,375,625 und im Jahre 1910 für Fr. 1,802,685 Waren angekauft und vermittelt. Auf 31. Dezember 1910 umfasste der Verband 42 Sektionen mit 8500 Mitgliedern.

5. Der **Verband landwirtschaftl. Genossenschaften des Kantons Solothurn** trat am 12. März 1906 ins Leben. Sein Sitz ist Solothurn. Auf Ende des Betriebsjahres 1910/11 umfasste der Verband 36 Zweigsektionen und 3708 Mitglieder. In der gleichen Zeit betrug der Totalumsatz an Waren (Futtermittel, Dünger, Samen) Fr. 942,691.—.

6. **Genossenschaftsverband der landw. Gesellschaft des Kantons St. Gallen.** Die Gründung erfolgte am 24. September 1905 in St. Gallen. Der Verband zählt (1910) 47 Sektionen mit 6468 Mitgliedern. Warenumsatz (Kraftfutter, Hilfsdünger und Stroh) Fr. 481,362. Nettoüberschuss Fr. 7218.

7. **Genossenschaftsverband des thurgauischen landwirtschaftl. Vereins,** mit Sitz in Frauenfeld, (1898). Mit Abschluss des Betriebsjahres 1910/11 zählte er 63 Zweiggenossenschaften mit 3320 Mitgliedern. In der gleichen Zeitperiode betrug der Warenumsatz Fr. 680,000 und der Reservefonds Fr. 36,016.

8. **Landwirtschaftliche Genossenschaften vom Oberwallis.** (1908, mit Sitz in Visp.) Warenumsatz (1908) Fr. 58,717.64, Mitgliederzahl (1909) 200.

9. **Cooperativa Agricola Ticinese.** Der tessinische Genossenschaftsverband wurde am 1. Juli 1905 ins Leben gerufen. Auf Ende 1909 zählte er 1950 Mitglieder. Sitz des Verbandes ist Bellinzona. Der Umsatz pro 1911 erreichte die Höhe von Fr. 1,123,982, und der Reservefonds Fr. 10,000.

Die am zahlreichsten vohandenen landwirt. Genossenschaften sind die Milch- und Käsereigenossenschaften. Ihr Zweck ist, wie den Lesern des «Schweiz. Konsum-Verein» wohl bekannt ist, «die Verwertung der Milch und Milchprodukte möglichst vorteilhaft zu gestalten», d. h. für den Konsumenten möglichst unvorteilhaft! Im ganzen zählen wir 2785 Vereinigungen mit 77,227 Mitgliedern.

Ihre kantonsweise Verteilung und ihr Altersaufbau zeigt die umstehende Tabelle:

An dieser Stelle sind auch zu erwähnen die Milchproduzenten-Verbände. — Ueber ihren Zweck und ihr Ziel sagt die Erhebung kurz und bündig: «Diese Verbände bezwecken, den Mitgliedern einen den Produktionskosten, dem Nähr- und Gebrauchswerte der Milch entsprechenden Preis zu verschaffen». Ergänzend müssen wir erwähnen und betonen, dass die Erfahrung gezeigt, dass unter dem «entsprechenden» Preis nichts anderes zu verstehen ist, als die möglichst krasse Ausbeutung der Milchkonsumenten.

Bis zur Stunde existieren 16 Milchproduzentenverbände, die sich wiederum zum Zentralverband schweiz. Milchproduzenten vereinigt haben. Die 12 wichtigsten Einzelverbände umfassten 1909/10 zusammen:

Kantone	Total der Milch- u. Käserei-Genossenschaften	Davon neben den Mitgliederbestand angegeben	Mitgliederbestand auf 1. Januar 1910	Es wurden gegründet in den Jahren							Von den Milch- u. Käsereigenossenschaften					
				1900/09	1890/99	1880/89	1870/79	1850/69	vor 1850	unbekannt	haben wirtschaftl. Charakter	haben keinen wirtschaftl. Charakter	sind im Handelsregister eingetragen		sind im Handelsregister nicht eingetragen	
													Zahl	in %	Zahl	in %
Zürich	270	261	6448	73	20	44	40	37	37	19	270	—	174	64	96	36
Bern	600	591	17,514	88	87	79	75	164	74	33	599	1	482	80	118	20
Luzern	207	204	4217	77	55	23	18	11	9	14	207	—	135	65	72	35
Uri	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwyz	30	30	565	9	3	3	2	1	3	9	30	—	10	33	20	67
Obwalden	2	2	38	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2	100	—	—
Nidwalden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glarus	4	4	102	3	1	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4	100
Zug	27	27	645	7	5	1	—	1	1	12	27	—	9	33	18	67
Freiburg	262	259	7703	41	34	60	34	48	25	20	261	1	209	80	53	20
Solothurn	100	98	2623	29	19	16	12	20	2	2	100	—	84	84	16	16
Basel-Stadt	1	1	11	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	100	—	—
Basel-Land	63	63	2109	28	10	10	3	10	—	2	63	—	52	82	11	18
Schaffhausen	3	2	87	2	—	—	1	—	—	—	3	—	2	67	1	33
Appenzell A.-Rh.	2	2	118	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	100
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	156	155	3219	41	35	33	19	19	3	6	156	—	60	38	96	62
Graubünden	89	87	3095	13	11	14	23	16	5	7	87	2	8	9	81	91
Aargau	147	145	4729	48	14	36	12	34	1	2	147	—	87	59	60	41
Thurgau	154	144	4533	35	18	38	20	36	—	7	153	1	59	38	95	62
Tessin	33	31	808	11	18	3	—	—	—	1	33	—	2	6	31	94
Waadt	470	467	13,406	46	35	44	45	97	146	57	470	—	452	96	18	4
Wallis	56	54	2318	2	15	16	4	5	9	5	55	1	4	7	52	93
Neuenburg	53	52	1648	15	5	7	7	12	6	1	52	1	20	38	35	62
Genf	56	56	1291	6	11	10	2	12	13	2	50	6	43	77	13	23
Total:	2785	2735	77,227	578	397	437	317	523	334	199	2772	13	1895	68	890	32

Genossenschaften: 1100; Mitglieder: 30,779; eigene Milchkühe: 170,101.

Nach den Angaben Burkhardts (1911) setzten 1909/11 diese Verbände zusammen 3,199,585 Doppelzentner Milch ab.

Folgende Schlusstabelle gibt Aufschluss über den Stand der übrigen Arten der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Schweiz:

Art der Vereinigung	Zahl der Vereinigungen			Zahl der Mitglieder auf 1. Januar 1910
	im Ganzen	Davon solche, deren Mitgliederbestand bekannt ist		
		Zahl	in %	
Landwirtschaftl. Genossenschaften	557	551	98,9	48,469
Milch- u. Käsereigenossenschaften	2785	2735	98,2	77,227
Milchwirtschaftliche Vereine und Gesellschaften	17	14	82,2	1,419
Rindviehzuchtgenossenschaften	913	901	98,7	28,434
Pferdezuchtgenossenschaften	44	42	95,4	3,821
Ziegenzuchtgenossenschaften	220	213	96,8	8,265
Schafzuchtgenossenschaften	38	36	94,7	613
Schweinezuchtgenossenschaften	48	46	95,8	1,217
Obstbau- und Obstverwertungsgenossenschaften	68	66	97,1	3,648
Weinbaugenossenschaften	50	48	96,0	2,744
Dreschmaschinengenossenschaften	133	129	96,9	3,946
Brennereigenossenschaften	53	51	96,2	974
Müllereigenossenschaften	39	38	97,4	6,059
Bäckereigenossenschaften	3	3	100	388
Meliorations- und Bewässerungsgenossenschaften	73	69	94,5	3,628
Alp- und Weidegenossenschaften	227	177	77,9	7,471
Pflanzenbaugenossenschaften	15	15	100	1,874
Kreditgenossenschaften	139	139	100	10,024
Viehleihkassen	5	5	100	457
Pferdeversicherungsgenossensch.	31	29	93,5	7,474
	5458	5307	95,5	218,152

Die Konsumgenossenschaften im Lichte der Wissenschaft.

Dr. B. Harms, Professor der Sozialökonomie an der Kieler Universität, hat auf der Generalversammlung des Bundes der Industriellen (1911) einen Vortrag über «Weltwirtschaftliche Aufgaben Deutschlands» gehalten.

Bei dieser Gelegenheit kam der Vortragende auch auf die Konsumvereine zu sprechen. Die sehr bemerkenswerten Ausführungen Prof. Harms sind ein neuer Beweis von der sozialpolitischen sowohl, als auch volkswirtschaftlichen Bedeutung der Konsumvereine. Wenn wir auch im Konsumverein kein Operationsinstrument in den Händen des grosskapitalistischen Unternehmertums sehen möchten, ist es dennoch interessant zu konstatieren, dass von jener Seite in den Konsumvereinen Werte entdeckt werden, die im weltwirtschaftlichen Konkurrenzkampf recht gewichtig in die Wagschale fallen könnten.

So sagte Prof. Harms u. a.:

«In diesem Zusammenhang darf ich vielleicht noch darauf hinweisen, dass die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland erfolgte Lohnerhöhung keineswegs eine entsprechende Steigerung der Kaufkraft des Lohnes bedeutet, sondern diese höhern Löhne zu einem sehr erheblichen Teile nichts anderes darstellen, als den Ausgleich der Spannung zwischen Kosten der Lebenshaltung früher und jetzt. Stellen wir uns nun einmal auf den Standpunkt, dass jene wirtschafts-und zollpolitischen Massnahmen, die zur Verteuerung der Lebenshaltung so ausserordentlich beigetragen haben, im Interesse der Erhaltung unserer Landwirtschaft wirklich notwendig gewesen sind, so

entsteht doch wieder die Frage, ob es nicht Mittel und Wege gibt, unter grundsätzlicher Beibehaltung dieser, die Landwirtschaft schützenden Politik die Kosten der Lebenshaltung der Lohnarbeiter zu verringern und damit den fortwährenden Lohnerhöhungen den wesentlichsten Grund zu entziehen. Ich glaube, dass es in der Tat solche Mittel gibt. Vergleichen wir nämlich die Preise, welche die Landwirtschaft erhält, mit denjenigen, die der letzte Konsument zu bezahlen hat, so sehen wir eine ganz ungewöhnlich hohe Spannung, die hervorgerufen wird durch den Zwischengewinn derjenigen, die sich zwischen Produzent und Konsument einschieben. — Eine Ausschaltung dieses Zwischengewinnes zugunsten der Konsumenten würde eine nicht zu unterschätzende Verringerung der Kosten der Lebenshaltung unserer Lohnarbeiter bedeuten. Bekanntlich bewegt sich die Tätigkeit unserer Konsumgenossenschaften in dieser Richtung, und ich meine, der Industrielle hat dieses Konsumvereinswesen, von dem wir freilich erwarten müssen, dass es sich auf seine wirtschaftlichen Aufgaben beschränkt, auf das lebhafteste zu unterstützen. — Es ist mir völlig unverständlich, wie es Unternehmer geben kann, die sich der Ausbreitung der Konsumvereine in den Weg stellen, während doch in ihrem Interesse die Verbilligung der Lebenshaltung der Arbeiter ein aufs höchste zu erstrebendes Ziel ist. Ich habe in England Gelegenheit gehabt, mit dortigen Industriellen über das Konsumvereinswesen zu sprechen und konnte immer wieder konstatieren, wie lebhaftes Interesse ihm von Unternehmerseite entgegengebracht wird. «Jeden Schilling, den der Arbeiter für seine Lebenshaltung infolge Erhöhung der Preise mehr auszugeben gezwungen ist, muss ich in Form einer Lohnerhöhung bezahlen», sagte mir einer dieser Herren. Es lässt sich nun freilich nicht leugnen, dass die Ausbreitung des Konsumvereinswesens zu teilweiser Ausschaltung des Handelsgewerbes, vor allem des Kleinhandels führt. Darauf ist aber zu sagen, dass der Handel nur solange volkswirtschaftliche Bedeutung hat, als er zur rationellen Ueberwindung der räumlichen und persönlichen Trennung von Produzent und Konsument beiträgt. Lässt sich dieser Verkehr zwischen Produzent und Konsument zweckmässiger und mit geringeren Kosten als dem Profit des Zwischenhandels bewerkstelligen, so liegt es im Interesse des ökonomischen Prinzips, auf den Handel zu verzichten. Das ist eine Entwicklung, die wir trotz ihrer Rückwirkung auf gewisse Erwerbskreise nicht aufhalten dürfen, wie man es ja auch unterlassen hat, die Handwerker um ihre Meinung zu fragen, als es galt, den mechanischen Webstuhl einzuführen.»

Volkswirtschaft

Die Konzentration im Detailhandel. Schon oft haben wir an dieser Stelle auseinandergesetzt, dass dem privaten Kleindetailhandel, von seinen eigenen Fehlern und Schäden ganz abgesehen, von seiten der Konsumenten viel weniger Gefahr droht, als durch die immer mehr überhandnehmende Konzentration und Vertrustung kapitalkräftiger Privatbetriebe im Detailhandel. Ja, wir müssen sogar gestehen, dass, wenn selbst den Konsumgenossenschaften durch die Umwälzungen in der modernen Wirtchaftsentwicklung irgendeine Gefahr drohen sollte, sie ebenfalls nur von dieser Seite zu erwarten wäre. Wir müssen es daher als eine wichtige Aufgabe ansehen, die Entwicklung auf diesem Gebiete genau zu verfolgen, die einzelnen Vorfälle zu registrieren, um jederzeit gewappnet zu sein, etwaige Versuche von seiten der Grosskapitalisten im Detailhandel, uns in unserer Entwicklung zu hemmen, erfolgreich parieren zu können.

Die gewaltigen Triebkräfte, die in der Konzentrationsbewegung des kapitalkräftigen Detailhandels wirken, veranschaulichen sehr gut zwei Notizen, die wir die eine der Nr. 38 des «Confectionär», die andere der «Konsumgen. Rundschau» vom 21. September entnehmen.

Ueber den Zusammenschluss von 12 prominenten Firmen der englischen Kurz- und Galanteriewaren-Branche zu einer Interessengemeinschaft mit 25 Millionen Franken Kapital wissen Londoner Blätter zu berichten. Das Ziel der Vereinigung geht in der Hauptsache dahin, die Branche, insbesondere durch Verbesserung und Erleichterung der Konditionen, zu heben. Speziell beabsichtigen die Interessenten, die ausländischen Agenten, die in England nur ein kleines Bureau zu unterhalten haben und und dabei höchst einträgliche Geschäfte zwischen ihren Häusern auf dem Kontinent und englischen Firmen vermitteln, auszuschalten resp. zu denselben Abgaben heranzuziehen, die englische Geschäfte dem Lande leisten müssen.

Noch wichtiger für uns sind jedoch die Nachrichten über grosskapitalistische Kleinhandels-Truste in Nordamerika. Das kalifornische Konsumvereinswesen hat in letzter Zeit die Bahn grösserer Zentralisation beschritten. Diese Bestrebungen werden gewiss durch die von Grosskapitalisten beabsichtigte Bildung eines Trusts im Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel einen neuen Ansporn erhalten. Newyorker Kapitalisten sind übereingekommen, 3000 Kolonialwarenläden anzukaufen, die zwischen der Küste des atlantischen Ozeans und dem Missouri liegen. Wie behauptet wird, soll der Trust jetzt schon 343 Läden in New York, 198 in Boston, 300 in Chicago, 240 in Philadelphia und 111 in Brooklyn besitzen. Der Zweck dieser Gründung soll nach Angabe der Gründer sein, durch Vereinigung der Kaufkraft aller dieser Geschäfte Lebensmittel billiger zu beschaffen, als dies der einzelne Krämer kann. Durch die zentralisierte Geschäftsführung soll dieser Zweck gefördert werden. Indem der Trust die Waren nur gegen Barzahlung verkauft, will er es ebenfalls ermöglichen, die Waren billiger als der Händler abzugeben, der Kredit gewährt. Das Organ der kalifornischen Konsumvereine, «The Co-operative Journal», ist der Ansicht, dass hinter der Gründung des Trusts nicht einige wenige Kapitalisten stehen, sondern dass eine Organisation der Lebensmitteldetailhändler den Zweck verfolgt, durch Vereinigung der Kaufkraft Preise und Bedingungen festzusetzen, zu denen Lebensmittel verkauft werden sollen. Auch in anderen Distrikten der Vereinigten Staaten sollen ähnliche Bestrebungen wie in NewYork vorhanden sein.

Von San Francisco wird gemeldet, dass 100 Händler sich zu der «Corinthian Grocery Compagny» vereinigt haben. Auch sie wollen durch genossenschaftliche Organisation, oder wenn man will, durch die Bildung eines Trusts den Nutzen, den der einzelne Händler hat, steigern. Sie wollen, wie sie behaupten, den Konsumenten in nähere Beziehung zum Produzenten bringen. Nur der Kleinhändler soll Waren vermitteln dürfen. Alle Speku-

lation soll ausgeschaltet werden. Sicher erwächst der nordamerikanischen Konsumgenossenschaftsbewegung in den mit grossem Kapital ausgerüsteten Trusts ein Gegner, der nicht zu verachten ist. Die Konsumgenossenschaftsbewegung wird alles daransetzen müssen, das Feld zu behaupten.

Warenhaus und Barzahlung. Auf dem Prinzip «Grosser Umsatz — kleiner Nutzen» ist das moderne Warenhaus aufgebaut. Neben der strammen Organisation und der strikten Anwendung des «ökonomischen Prinzips» (Erzielung des grösstmöglichen wirtschaftlichen Erfolges mit dem minimsten Kraftaufwand) liegt in obiger Devise das ganze Geheimnis der oft staunenswerten Erfolge und der grossartigen Entwicklung der Warenhäuser. Unerlässlich ist dabei aber die «Barzahlung».

Um so auffallender ist die Mitteilung des «Confectionär» (Nr. 38) von der Durchbrechung des Prinzips der Barzahlung in einzelnen Warenhäusern. So hatte sich die Firma A. Wertheim in Berlin entschlossen, vorerst in der Möbelabteilung bei Käufen von ganzen Einrichtungen «Erleichterungen in den Zahlungsbedingungen» zu gewähren. Beim Kauf ganzer Einrichtungen mag die Gefahr von Verlusten nicht gross sein. Der Käuferkreis ist klein, leicht übersehbar und ermöglicht ohne Komplikation das Einziehen von Erkundigungen.

Sehr bedenklich dagegen klingt eine Nachricht aus New York. Dort scheint sich die Kreditgewährung mehr und mehr in den Warenhäusern einzuführen. «In früheren Zeiten war in Amerika die Kreditgewährung im Kleinverkehr ziemlich unbekannt, und reich und arm bezahlte fast immer bar. In neuerer Zeit hat aber die Konkurrenz zwischen den grossen Warenhäusern eine neue Erscheinung gezeitigt: es werden jetzt Käufer, welche kreditwürdig sind, veranlasst, Kredit zu beanspruchen. Dies hat für die Geschäfte die erfreuliche Folge, dass bedeutend mehr gekauft wird als früher. Allerdings gibt es auch Ausfälle, denn nicht jeder zuerst als kreditwürdig angesehene Käufer zahlt seine Rechnungen.»

Diese Entwicklung ist für die Warenhäuser nicht ohne Gefahr. Wenn auch das Kreditgewähren nur «Kreditwürdigen» zuteil werden soll, so drängt sich damit ein fremdes Element in den Warenhausbetrieb hinein, das auf alle Fälle zersetzend wirkt. Die Kontrolle, Risiko- und Zinsverlustprämien erzwingen eine Erhöhung der Verkaufspreise, was nicht ohne Einfluss auf den Umsatz bleiben kann. Damit wird aber in das Prinzip «Grosser Umsatz — kleiner Nutzen» eine empfindliche Bresche gebrochen.

Landwirtschaft

Die Unhaltbarkeit der ewigen Klagen über den Stand unserer Landwirtschaft in der systemtreuen agrarischen Schweizerpresse zeigt folgender Passus, den wir einer E.-M.-Korr. aus Grossaffoltern den «Basler Nachrichten» vom 20. Oktober 1912 entnehmen und unsern Lesern nicht vorenthalten wollen:

> «Die landläufige Beobachtung betrachtet jeden Jahrgang für ein abgeschlossenes Ganzes. Das jetzt zu Ende gehende Erntejahr verdient schliesslich keine schlechte Note. Der reiche Heuertrag lässt die Enttäuschungen des zweiten Schnittes leichter aushalten. Die Futterrüben, die letztes Jahr in unserer Gegend ganz fehlten, sind nunmehr zu prächtigen Exemplaren ausgereift. Ist auch die Obstproduktion eine ausserordentlich grosse, so zeigt sich doch dieses Jahr besonders deutlich, wie sich immer neue Möglichkeiten des Absatzes und der Verwertung bieten, so dass alle Früchte, die nicht ganz ausgesprochen die Merkmale wertlosen Ausschusses an sich tragen, zu ordentlichen Preisen verkauft werden. Aus unserem Rebgelände am Bielersee kommt die feierliche Erklärung, dass es mit der heurigen Ernte durchaus nicht schlimm stehe.»

Aus der Praxis

Die Pflege des Migros-Verkehrs in Konsumvereinen. Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die Konsumvereine neben dem Detailverkehr auch den Migros-Verkehr da pflegen sollten, wo die Beschaffenheit der Ware dies erlaubt und wo durch Wegfall der Detailvertriebsspesen und durch schnelleren Umsatz verminderte Verzinsung des Warenlagers wirklich Preisermässigungen für den Migros-Verkehr eingeräumt werden können. Durch eine rationelle Pflege des Migros-Verkehrs kann nämlich der Umsatz ganz bedeutend gesteigert werden (ohne dass das finanzielle Ergebnis des Betriebes dadurch beeinträchtigt würde), denn es gibt immer Leute, die gerne grössere Quantitäten miteinander einkaufen, wenn sie dabei billigere Preise bewilligt erhalten als beim Detailbezug. Kommt der Konsumverein dabei nicht entgegen, so suchen sie ihren Bedarf anderswo zu decken, wo man weniger an der Schablone haftet und dem Konsumverein entgehen ganz ansehnliche Bezüge seiner Mitglieder, wodurch dessen Leistungsfähigkeit etwas geschmälert wird. Selbstverständlich dürfen dagegen die Migrospreise nicht derart kalkuliert werden, dass die Migrosbezüge gegenüber den Detailbezügen wirklich bevorzugt wären oder dass sogar mit Verlust gearbeitet würde. In jedem gutgeleiteten Verbandsverein soll man aber in der Lage sein, richtige Preise für Detail- und Migrospreise zu kalkulieren, unter Berücksichtigung der bei jeder Art des Vertriebes wirklich entstehenden oder ersparten Spesen.

Wir finden denn auch von unseren Verbandsvereinen eine ganze Reihe, die den Migrosverkehr mit Erfolg eingeführt haben, wovon meistens kleinere und mittelgrosse, während unsere ganz grossen Verbandsvereine bisher meistens nur einige wenige Artikel, die sich ganz besonders dafür eigneten, im Migros-Verkehr abgegeben haben.

In den letzten Tagen dagegen hat sich nun auch die Verwaltung des A. C. V. Basel entschlossen, auf unsere Anregung hin, mit der bisherigen Zurückhaltung gegenüber dem Migros-Verkehr zu brechen und nach dem Muster der «Produktion» in Hamburg bei folgenden Waren bei Bezug zwischen 10—50 kg, resp. Liter, je nach Artikel, eine Preisreduktion von 5 % zu gewähren: Bodenöl, weisse Bohnen, holländischer Kakao — wir vermissen hier den Kakao Union — Zichorien, Kokosfett Union, Kokosfett Pura, 3 Qualitäten Erbsen, 2 Qualitäten Essig, 2 Qualitäten Fettlaugenmehl, alle Gemüsekonserven, 2 Sorten Gries, 3 Sorten Hafer, 2 Sorten Kaffee, Kochfett, Linsen, Maisgries, Mandeln, kondensierte Milch, Olivenöl, Reis, Reisstärke, Sauer-

kraut, Sesamöl, Seife, Soda, Kerzen, Schweinefett, Tafelsirup, Teigwaren, Weizenstärke, Zucker, Zündhölzer, Zwetschgenkonfitüre.

Die Waren werden im Stadtrayon franko ins Haus geliefert. Wir glauben, dass der A. C. V. es nicht bereuen wird, diese Einrichtung getroffen zu haben und auch die Konsumenten werden ihren Vorteil dabei finden; viele werden sich dann auch wieder eher daran gewöhnen, einen grösseren Vorrat von unentbehrlichen Lebensmitteln zu Hause aufzuspeichern, was auch im nationalen Interesse, z. B. bei Kriegszeiten oder in Zeiten, wo Kriegsgerüchte schwirren, von Vorteil sein kann. Wenn die Konsumenten gut mit Vorräten versehen sind, werden sie auch von den bei unruhigen Zeiten oft eintretenden grossen Preiserhöhungen weniger betroffen.

Aus unserer Bewegung

Aus dem Aargau. (K.-Korresp. aus Baden.) Vorgängig der zweiten Konferenz des neuen Kreises V V. S. K. fand letzten Sonntag im Gemeinde- und Konzertsaal des neuen, mit dem lateinischen Spruch: «Nicht für die Schule, sondern für das Leben muss man lernen» geschmückten Jugendtempels noch die Schlusskonferenz des alten Kreises X statt, an welcher nur zwei Glieder fehlten, zur Behandlung der Traktanden: 1. Auflösung des Kreises X, und 2. Verwendung des vorhandenen Kassasaldos. Das erste Traktandum war nur eine formelle Handlung, dem natürlich einstimmig zugestimmt wurde. Betreffend der Verwendung des Kassasaldos stellte der gewesene Vorstand den Antrag, denselben dem aargauischen Lungensanatorium zu überweisen, was von einigen Sprechern warm befürwortet und dann auch einstimmig angenommen wurde. Die Herren Dengler-Baden und Kille-Brugg fungierten als ad hoc eingefügte Rechnungsprüfungskommission, erklärten die Rechnung als richtig, die noch einen Saldo von Fr. 73.25 ergab, unter Dank an den Rechnungssteller, Herrn Steiner-Wüest, Turgi. So endet der Kreis 10 noch mit einem humanen Akt, den der alte, langjährige Kanzler der Kreise VI und X noch pflichtgemäss als Schlusstein getreulich protokollieren wird.

Sofort begann die Versammlung des V. Kreises, zu der sich beinahe alle aargauischen Verbandsvereine eingefunden hatten. Eröffnung mit einer kurzen Ansprache durch Präsident Glattfelder, bewillkommt durch ein Mitglied des Konsumvereins Rupperswil und zwei flott vorgetragene Piecen der Musikgesellschaft, dann Referat von Herrn Dr. Schär über: «Ausführung der Lebensmittelkontrolle». Den interessanten Ausführungen folgte eine ebenso interessante Diskussion, die merkwürdige Praktiken aus der Amtstätigkeit hoher und niederer Funktionäre in Sachen der Ausführung der Lebensmittelkontrolle ergab. Hierauf Mittagsrast, mit guter kräftiger Kost und draussen ein prächtiger Oktobertag, wofür dem sonst sich heuer als sehr griesgrämig zeigender Wettermacher der beste Dank ausgesprochen sei, und infolgedessen der Aufenthalt in dem schönen Versammlungslokal auch ein angenehmer war und zur Anhörung des zweiten Referates von Herrn Angst, über «die Versicherungsanstalt des V. S. K.» «kein Ende» fehlte. Wir unterlassen die Skizzierung des trefflichen Referates des Herrn Angst (wir beide haben weiland in der gleichen Kirche die hl. Taufe empfangen und die gleiche «Handfachschule» besucht) und der nachfolgenden Diskussion, um dem Herrn Sekretarius nicht ins «Geheg» zu geraten, der ausführlicher erscheinen wird, und bemerken nur, dass der Referent an die aargauischen Konsumvereine am Schlusse seines überzeugenden Vortrages über das Versicherungsinstitut, für das er mit Leib und Seele eingenommen ist, einen dringenden Appell zum Beitritt verliest, unterstützt noch von Dr. Schär. Beide werden vorläufig noch wenig Gehör finden, aber die Einsicht der Notwendigkeit des Eintrittes wird noch kommen. Wie wohltätig die Unterstützung für einen invalid gewordenen Mann ist, das erfährt der Schreiber dieser Zeilen an sich selbst; diese Unterstützung zum Lebensunterhalt in alten Tagen kann ihm nicht entzogen werden.

Zum nächsten Versammlungsort wurde Villmergen bestimmt, trotz der Opposition, die wir nicht begreifen konnten. Es hätte bei den Vereinen des alten Kreises X einen sehr bösen Eindruck gemacht, wenn eine Negierung ihres Antrages durch allfällige Majorisierung stattgefunden hätte, denn Villmergen ist nicht so «abgelegen», wie das grosse Dorf im Bünztale in der Nähe von «Kleinparis» und der wichtigen Eisenbahnlinie Basel-Gotthard hingestellt werden wollte. Die reformierten Eidgenossen von Nah und Fern haben mindestens dreimal den Weg nach Villmergen gefunden und nicht gescheut, als noch keine Eisenbahn existierte, sondern nur mit «Schusters Rappen» dahin zu gelangen war. Also auf Wiedersehen im nächsten Frühling droben im Bünztale — wir freuen uns auch darauf.

Altstätten. (F.-Korr.) Der Umsatz unserer Genossenschaft erreichte im Betriebsjahr 1911/12 Fr. 67,691.45. Obwohl diese Summe für unsern Ort nicht sehr bedeutend ist, darf doch erwähnt werden, dass sich der Umsatz dieses Jahr um 5—6000 Fr. erhöht hat, ein Zeichen, dass unsere Bevölkerung nach und nach doch zur Erkenntnis des Wortes gelangt «Eintracht macht stark». Am wenigsten begreiflich von unsern Mitgliedern ist es, dass der Brotkonsum nicht mehr gefördert wird. Das Brot ist ja ein Hauptnahrungsmittel, und zudem geben wir den Laib 7 Rp. billiger ab als die Konkurrenz, und auch die Qualität kann keinen Anlass zu Beanstandungen geben. Wir sind überzeugt, dass der Konsument am Ende eines Jahres durch die gute Qualität und Billigkeit des «Konsumbrotes» mehr hat, als von einem kleinen Zöpflein der Privatbäcker.

Vom V. S. K. in Basel wurden im vergangenen Geschäftsjahr für Fr. 13,172.15 bezogen, gegenüber Fr. 4020.65 im Vorjahr; auch dies ist ein Zeichen, dass unsere Genossenschaft vom V. S. K., dem heute 367 Vereine angehören, am besten bedient wird, und es wird sich der Betrag der Bezüge vom V. S. K. im laufenden Jahre jedenfalls verdoppeln.

Ein grosser Fehler unserer Genossenschaft ist, nach Ansicht des Schreibers dieser Zeilen jedenfalls, dass das «Genossenschaftliche Volksblatt» nicht eingeführt wird. Das «Genossenschaftliche Volksblatt» ist ein praktischer Ratgeber und Führer und das unentbehrliche geistige Bindungsglied zwischen den Mitgliedern und ihrer Genossenschaft. Hoffen wir daher, dass der Tag nahe ist, wo dasselbe in unserer Genossenschaft seinen Einzug hält.

Baden. (K.-Korr.) Mit Vergnügen können wir mitteilen, dass morgen, Sonntag den 3. November, abends 8 Uhr, im Restaurant «Kunstgütli» Herr Ulrich Meyer, Redaktor des «Genossenschaftl. Volksblattes» einen Vortrag über „genossenschaftliche Produktion", assistiert durch Vorführung von Lichtbildern, halten wird. Wir freuen uns aufrichtig auf den Anlass, da wir aus Erfahrung wissen, dass uns etwas Gediegenes geboten wird und hoffen, dass diese bekannte Eigenschaft der Meyerschen Referate der Magnet sei, der eine respektable Zahl von Mitgliedern ins «Kunstgütli» locken werde.

Degersheim. «Die Krisis, die schon seit längerer Zeit auf unserer Hauptindustrie, der Handstickerei lastet, hat natürlich auch auf unsere Genossenschaft zurückgewirkt. Dazu kommt, dass durch die neue Bahnverbindung viele Leute in der Stadt ihre Einkäufe machen.» Trotz dieser und anderer Umstände, trotz der zunehmenden Teuerung erreichte der Umsatz dennoch die Summe von Fr. 141,056 gegen Fr. 144,805 im Vorjahre. Insbesondere hat sich die Filiale in Wolfertswil sehr gut entwickelt.

Freienstein-Rorbas. Eine jener kleinen Genossenschaften, denen man gerne mit ruhigem Gewissen das Prädikat **musterhaft** ausstellen kann. Es tritt dies nicht nur hervor in der Zunahme des Umsatzes (Fr. 163,650 gegen Fr. 150,740 im Vorjahre) und der Mitgliederzahl (213 gegen 191), sondern hauptsächlich in dem hohen Durchschnittsbezug pro Mitglied (Fr. 687), in einem nicht minder hohen Verbandsbezug (Fr. 78,280), in der resoluten Abschaffung der Prämienartikel und der vorsorglichen Speisung der Reserven (Fr. 2500 von einem Nettoüberschuss von Fr. 18,095). Nicht minder erfreulich steht es mit der finanziellen Situation, insofern die Genossenschaft (dank der Sparkasse: Fr. 43,112, neben Fr. 15,054 Reserven und Fr. 18,482 eingezahlten Anteilscheinen) heute schon über mehr Eigenkapital verfügt als sie braucht, obwohl man, wie der Bericht mit Recht bemerkt, «**nie zuviel** Reserven, nie zuviel eigene Betriebsmittel haben kann».

Genf. «La Société coopérative des pharmacies populaires» sendet uns ihren 21. Jahresbericht. Wir entnehmen demselben, dass in den 6 Filialen insgesamt ein Umsatz von Fr. 362,328 erzielt wurde. Das Unkostenkonto beläuft sich auf Fr. 113,000, der Ueberschuss auf Fr. 34,922; derselbe wird wie folgt verteilt: 65% Rückvergütung nach Massgabe des Bezugs (wovon der grösste Teil den beteiligten Krankenkassen zukommt); Fr. 1331 Zins (5%) dem Anteilscheinkapital, 3% erste Zuschlagdividende, 5% zweite Zuschlagdividende, 10% in den Reservefonds (der mit der Tiketreserve nun auf Fr. 97,323 angewachsen ist), 5% Tantième für den Verwaltungsrat, 2% dem Personalunterstützungsfonds, 10% Tantième, zu verteilen unter den Angestellten. Dass das Unternehmen finanziell ausserordentlich gut steht, dafür mag als Beweis gelten, dass der Gegenwert des Reservefonds als zinstragendes Kapital angelegt ist, somit im Unternehmen selbst nicht benötigt wird.

Hätzingen. Nach der eidgenössischen Volkszählung gibt es im Konsumkreis Luchsingen, Hätzingen und Diesbach 541

Haushaltungen, von denen 468, d. h. 84%, Mitglieder des Hätzinger Konsumvereins sind. Da somit die Werbekraft des Konsumvereins an ihrer Grenze angelangt ist, handelt es sich darum, den Durchschnittsbezug (Fr. 275) zu steigern, sowie für tiefere genossenschaftliche Aufklärung zu sorgen, worunter die Propaganda für das Prinzip der Barzahlung als eine der dringendsten Aufgaben erscheint. Wir können die dortigen leitenden Organe hiezu nur ermutigen.

Nach dem uns vorliegenden Bericht beträgt der Umsatz im I. Semester 1912 Fr. 134,676 oder Fr. 3511 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Murg. Dass bei kleinen Vereinen oft grössere Anforderungen an den Opfermut und die genossenschaftlichen Tugenden des Einzelnen gestellt werden, als bei grossen, dafür liefert uns diese Genossenschaft wiederum ein Beispiel. Trotz der relativ geringen Mitgliederzahl (62) hat es dieser Verein fertig gebracht, den Umsatz von Fr. 47,688 auf Fr. 52,188 zu steigern. An dem Einkaufe partizipiert der V. S. K. mit Fr. 30,900. Wenn aber der Bericht diesen Erfolg «nicht zum mindesten der Aufklärungsarbeit des «Genossenschaftlichen Volksblattes» zuschreiben zu müssen glaubt», so meinen wir, dass das Verdienst der am Strange ziehenden dortigen Genossenschafter doch ein wenig zu kurz kommt.

Näfels. Eine Ortschaft, in der 15 Spezereiläden sich in die Kundschaft von 650 Haushaltungen teilen. Daraus erhellt schon, dass der dortige Konsumverein nicht gerade auf Rosen gebettet sein muss. Trotz alledem schreitet er aber doch vorwärts, wenn auch langsam und unter gewissen Widerwärtigkeiten. Bei einem Bestand von 85 Mitgliedern hat er nichtsdestoweniger einen Umsatz erzielt von Fr. 55,168 gegenüber Fr. 48,974 im Vorjahre. Vom V. S. K. wurden für rund Fr. 20,000 Waren bezogen. Da die dortige Konkurrenz bis zu 7% Rabatt gewährt, «sahen wir uns gezwungen, die diesjährige Rückvergütung von 8 auf 9% zu erhöhen» (bezw. von 6 auf 7% für Nichtmitglieder).

Turgi-Untersiggenthal. Dieser Verein hat ebenfalls wieder einen respektablen Fortschritt zu verzeichnen. Aus der Zusammenstellung im Warenverkehr ergibt sich ein Umsatz von Fr. 357,983 gegenüber Fr. 337,244 pro 1911, bei ungefähr gleich bleibender Mitgliederzahl (600). Während oft Vereine, die noch nicht die 100,000 erreicht haben, bereits ihren ständigen Verwalter haben, ging dieser Verein erst im verlaufenen Jahr daran, diesen Posten zu kreieren. Von den Fr. 50,474 Reinüberschuss werden Fr. 2467 dem Reservefonds überwiesen und Fr. 4935 am Baukonto abgeschrieben, «damit dieser Konto so rasch wie möglich getilgt werden kann». Den Mitgliedern werden 13% Rückvergütung gewährt.

Uetikon. Zum erstenmal hat der Umsatz dieser Genossenschaft die 100,000 überschritten (Fr. 101,488). Der Verein betreibt ausser dem Konsumgeschäft eine Milchsennhütte und eine Schweinemästerei. In ersterer wurden 29,615 kg Milch verarbeitet, aus letzterer wurden 15 schlachtreife Schweine verkauft. Im eigenen Laden wurden für Fr. 10,407 eigene Milchprodukte abgesetzt. Infolge einer aufgezwungenen Erhöhung des Milchpreises von 2 Fr. per 100 kg ging der Tagesverbrauch an Milch von 546 auf 537 Liter zurück. — Mögen indes die Schweine fett sein, so ist dies für das Geschäftsergebnis dieses Betriebszweiges nicht der Fall. — Vom V. S. K. wurden für Fr. 46,389 Waren bezogen. Die Betriebsrechnung schliesst ab mit einem Reinüberschuss von Fr. 10,138.

Weinfelden. «Das abgelaufene Betriebsjahr begann mit den im Vorjahre beschlossenen und seither ausgeführten Neuerungen, bestehend in der Eröffnung der eigenen Bäckerei und Laden zum ehemaligen «Wilhelm Tell», Weinfelden, und im Bezug des Eigenheims (Laden) in Bürglen», lesen wir in dem Bericht über das soeben abgeschlossene Betriebsjahr. Eigentlich hätte die Verwaltung eine grössere Zunahme des Umsatzes erwartet; immerhin ist dieselbe noch befriedigend: Fr. 140,000 gegen Fr. 122,000 im Vorjahre. Davon hat der Verband für Fr. 56,431 geliefert. Die Abschaffung der Geschenkartikel ist hier ebenfalls durchgeführt. Vom Reinüberschuss (Fr. 7739) kommen Fr. 1262 in den Reservefonds, Fr. 1086 werden abgeschrieben und Fr. 5165 gelangen zur Verteilung nach Massgabe des Bezugs (5% an Mitglieder sowohl wie an Nichtmitglieder).

Wil. In den drei Ablagen hatte diese Genossenschaft im abgelaufenen Betriebsjahr einen Umsatz von Fr. 83,291 gegen Fr. 68,482 im Vorjahre (in zwei Ablagen). Der Verein zählt heute 159 konsumierende Mitglieder, das macht im Durchschnitt 53 pro Ablage. Man kann deshalb dem Bericht nur zustimmen, wenn er meint, dass die Werbung neuer Mitglieder das dringendste ist, was nottut, um den Durchschnittsumsatz pro Ablage zu heben.

Wetzikon-Hinwil. Die Zunahme der Mitgliederzahl und des Umsatzes, sowie die Ausdehnung des Wirtschaftsgebiets legen beredtes Zeugnis davon ab, dass es in diesem Bezirksverein rüstig vorwärts geht. Die Zahl der Ablagen (10) hat sich im Berichtsjahr um 3 weitere vermehrt (Ringwil, Hadlikon und Bäretswil), womit der Mitgliederbestand auf 1476 gestiegen ist (Zunahme 175). Ebenso weist der Umsatz eine Zunahme auf von Fr. 78,230, womit derselbe die ansehnliche Summe von Fr. 739,744 erreicht. Dass dem Bildungsbedürfnis der Mitglieder ebenfalls Rechnung getragen wird, beweist der Umstand, dass im Berichtsjahre von der Bibliothek 2229 Bände zur Ausgabe gelangten. Vom V. S. K. wurden für Fr. 285,000 Waren bezogen.

P. S. Von der soeben stattgehabten Generalversammlung ist zu erwähnen, dass, nach Entgegennahme des Rechnungsberichts, die Anträge des Verwaltungsrats auf Uebernahme von 6 Anteilscheinen à Fr. 1000.— der Mühlengenossenschaft S. K. V. und Uebernahme des Fuhrwerkbetriebs auf eigene Rechnung einstimmig zum Beschluss erhoben wurden. Ferner wurden für wohltätige Zwecke folgende Zuweisungen vollzogen: Erholungshaus Arbetswil Fr. 200; Kreisspital Wetzikon (Freibettenfonds) Fr. 100; Hilfsverein Wetzikon Fr. 100; Gemeindekrankenverein Hinwil Fr. 100. Der Reinüberschuss (nach relativ gut bemessenen Abschreibungen und Einlagen in die Reserven) im Betrage von Fr. 58,600 gestattet ausserdem noch eine Rückvergütung von 9%.

Zug. Aus dem sehr interessanten 29. Geschäftsbericht dieser Genossenschaft entnehmen wir, dass die dortigen Verwaltungsorgane ein sehr arbeitsreiches Jahr hinter sich haben, Arbeit, die hauptsächlich in der rationelleren Ausgestaltung der Betriebe und der Abgabelokale bestand. «Daneben unterliessen wir nicht, den Wünschen um Einführung neuer Betriebszweige nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.» Besondere Mühe verschaffte der Verwaltung die Durchführung der Barzahlung, eine Massnahme, die nun seit 1. Mai d. J. streng durchgeführt wird. Die Befürchtungen, dass diese Strenge dem Verein Abbruch tun könnte, haben sich nicht nur nicht verwirklicht, sondern der Umsatz hat im Gegenteil zugenommen wie auch die Mitgliederzahl. Dass diese Genossenschaft in punkto Gemeinnützigkeit nicht minder auf der Höhe ihrer Aufgaben steht, beweist, dass sie, auf Einladung der Regierung, zur Linderung der Teuerung letzten Winter für Fr. 10,000 Waren ohne irgend welchen Zuschlag abgegeben hat. «Zieht man in Betracht, dass wir dieses Jahr die Vorarbeiten für Verlegung der Molkerei getroffen, die Schuhabteilung mit Reparaturwerkstätte eingerichtet, das Magazin vergrössert, neue Bureaulokalitäten geschaffen, die Umbaute im «Pfauen» für die Sanierung der Lokale Altstadt und Dorf in Angriff genommen, das Lokal Neustadt renoviert und die Vorarbeiten für den weiteren Ausbau der Genossenschaft getroffen haben, kann die Summe von Zeit und Arbeit ermessen werden, die Behörden und Angestellte für die Genossenschaft geleistet haben.» Natürlich war es unvermeidlich, dass diese Arbeiten in Form erhöhter Unkosten im Budget zum Ausdruck kamen; im Grunde genommen sind dies jedoch keine Unkosten, sondern Kapitalanlagen, die in den nächsten Jahren schon ihre Früchte tragen werden. Die Rechnung schliesst ab mit einem Totalumsatz von Fr. 495,900 (wovon auf den Molkereibetrieb allein Fr. 124,276 entfallen) gegen Fr. 335,837 im Vorjahre und Fr. 296,187 im Jahre 1910. Aus all dem geht hervor, dass unser Zuger Verbandsverein nun auch im Begriffe steht, sich zur Wirtschaftsgemeinde der Stadt Zug auszuwachsen und dass er würdig ist, nächstes Jahr die Genossenschafter der Schweiz und des Auslandes zu empfangen.

Eine menschenfreundliche Tat ohne Barauslagen kann jedermann leicht vollbringen durch Sammeln von Stanniolabfällen (sog. Silberpapier) und von gebrauchten, nicht abzulösenden, sondern mit etwas Rand versehenen Briefmarken von jeder Sorte und in jeder Anzahl, die allezeit, ausgenommen im Dezember, an den «Schweizerischen Fürsorgeverein für Taubstumme» in Bern geschickt werden können.

Verbandsnachrichten

Kreiskonferenzen. Die Konferenz des IX. Kreises ist nun definitiv auf den 24. November in Davos festgestellt. Die Einladung nebst Traktandenliste wird in nächster Nummer publiziert werden.

Redaktionsschluss 31. Oktober.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** Für denselben: Dr. **Oskar Schär.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Programm

zur

Branchenkonferenz für Schuhwaren

Sonntag, den 10. November 1912, vorm. 10 Uhr, im Gundeldingerkasino, Basel

(in der Nähe der Thiersteinerallee).

10 Uhr vormittags: Eröffnung der Konferenz.
12 „ mittags: Besichtigung der Ausstellung für Schuhwaren, des Schuhwarenlagers und des Rohbaues der Schuhfabrik.
1 „ mittags: Mittagessen im Gundeldingerkasino.
2½ „ nachm.: Fortsetzung der Verhandlungen.

Traktanden:

1. Eröffnung.
2. Feststellung der Präsenzliste.
3. Allgemeine Berichterstattung über Schuhwarenvermittlung. Referent: Herr E. Schwarz.
4. Referat über die Schuhwarenvermittlung im Speziellen. Referent: Herr W. Kramer.
5. Mitteilung über Neueinrichtung von Schuhwarenläden und Aufnahme von Inventuren. Referent: Herr K. Meisterhans.
6. Referat über die Eigenproduktion in Schuhwaren vom Standpunkte der Konsumvereinsverwaltungen. Referent: Herr K. Meisterhans.
7. Anträge der Genossenschafts-Schuhmacherei Zürich:
   a) das Zentrallager des V. S. K. für Schuhwaren sei mit Beginn der Eigenproduktion aufzuheben;
   b) über den Betrieb der Schuhfabrik und der Schuhwarenvermittlung sei den Vereinen gesonderte Rechnung zu stellen.
8. Verschiedenes.

Die Teilnehmer an dieser Versammlung werden darauf aufmerksam gemacht, dass mit Rücksicht auf die reichhaltige Traktandenliste alle Zeiten **genau** eingehalten werden müssen und dass die Versammlung **punkt 10 Uhr** morgens eröffnet wird.

Verein schweiz. Konsum- und Genossenschaftsbäckermeister.

Einladung

zur

ordentlichen Hauptversammlung

Sonntag, 3. November 1912, vormittags 10 Uhr im Restaurant „Traube“ (Konsumgebäude) in **Frauenfeld.**

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls der letzten Frühjahrs-Hauptversammlung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Mitteilungen der Kommission.
5. Wahl des nächsten Versammlungsortes.
6. Verschiedenes.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2. 50 im Versammlungslokal.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Die Kommission.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Konsumgenossenschaften des Kantons Bern.

In Ausführung des Beschlusses einer früheren Kreis-Konferenz laden wir sämtliche Konsumgenossenschaften zu einer kantonalen Versammlung zur Besprechung des am 1. Dezember nächsthin zur Abstimmung gelangenden

Steuergesetzes

höflichst ein. Dieselbe findet statt:

Sonntag, 3. November 1912, morgens 10 Uhr im Volkshaus in Bern.

Referent: Herr Grossratspräsident Gustav Müller, Städtischer Finanzdirektor.

Uebersetzer: Herr Pronier, Sekretär des V. S. K.

Wir erwarten vollzähligen Besuch und zeichnen

Mit genossenschaftlichem Gruss

Für den Kreisvorstand,

Der Präsident: **Tschamper.** Der Sekretär: **Thomet,** Verwalter.

Kakao V. S. K.

hat in jeder sparsamen Küche einen Ehrenplatz.

Laden-Utensilien und Schaufenster-Einrichtungen

können stets beim

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

bezogen werden

- **Dezimalwagen**
- **Bäckerwagen**
- **Tafelwagen**
  mit Marmor- und Gussplatten und Messingschalen
- **Gewichtsatz**
  in Messing von 1—1000 gr
  in Guss von 5—5000 gr
- **Messflaschen**
  von $^1/_{10}$, $^1/_5$, $^3/_{10}$, $^1/_2$, 1 und 2 Liter
- **Oel- und Milchmasse**
  von $^1/_{10}$, $^1/_5$, $^1/_2$ und 1 Liter
- **Wurstplatten**
- **Speise- u. Käseglocken**
- **Lampen und Laternen**
- **Confiseriegläser**
- **Bindfadenkörbe**
- **Scheeren**
- **Schirmständer**
- **Schreibmaterial**
- **Kleinwerkzeug**
- **Schaukästen**
- **Patentkistenöffner**
- **Zuckermesser**
- **Käsemesser**
- **Kästücher**
- **Handtücher**
- **Sauerkraut-Gabeln**
- **Email-Trichter für Essig**
- **Trichter für Oel**
- **Waren-Schaufeln**
- **Mehl-Schaufeln**
- **Fett-Schaufeln**
- **Cacao-Löffel**
- **Fleischmesser**
- **Fleisch-Hacken**
- **Geldkassetten**
- **Ladentischaufsätze für Cigarren etc.**
- **Pfeiffenständer**
- **Messapparate etc.**
- **Eisschränke**
- **Fasspumpen**